

Liebe Freunde, Eltern und Verwandte,

liebe Schulleitung, Kolleginnen und Kollegen

und vor allem: liebe Abiturientinnen und Abiturienten - denn Ihnen ist diese Rede zur Feier des Tages gewidmet. Es ist mir eine große Freude heute einige Worte zum Abschluss ihrer schulischen Laufbahn an Sie richten zu dürfen.

Herzlichen Glückwunsch zum Bestehen ihres Abiturs!

Sie haben Ihren Abschluss in wirklich außergewöhnlichen Zeiten gemacht. Und ich kann ihnen sagen: Sie dürfen stolz auf sich sein.

Ich darf ihnen versichern, ich bin stolz auf sie. Was haben Sie für eine Entwicklung durchgemacht, von den kleinen Kindern oder Teens, die damals - an Ihrem ersten Schultag - hier diese Schule betreten haben, zu den großartigen Erwachsenen, die ich hier vor mir sehe! Und damit möchte ich zu Beginn dieses Abschieds einen Dank im Namen des gesamten Kollegiums an Sie alle vorwegschicken:

Danke, dass wir Sie bei dieser, Ihrer Entwicklung begleiten durften!

Denn auch wenn das Schüler-Lehrer-Verhältnis von bestimmten Rollen geprägt ist, die wir alle einnehmen müssen, damit der Laden hier läuft, ist es uns menschlich gesehen, eine große Freude, Sie wachsen und gedeihen zu sehen.

Und wenn Sie jetzt diese Schule verlassen, da frage ich mich: Haben wir Ihnen denn alles mitgeben können, was Sie brauchen, um Ihr Leben bestmöglich zu leben?

Ich möchte Ihnen noch drei Dinge auf Ihre Reise – oneway-ticket ins Unbekannte – mitgeben. Das erste soll das Vergangene hier etwas einordnen, das Zweite betrifft Ihre Zukunft und die Zukunft unserer Gesellschaft und beim Dritten geht es noch einmal um Sie persönlich.

I. Fangen wir mal in der Vergangenheit an: Aristoteles hat sich vor etwa 2500 Jahren in seiner Nikomachischen Ethik die Frage gestellt, was denn eigentlich das höchste Ziel im Leben sei, also das, was wir mit unserem Leben verfolgen sollten, um das Höchstmögliche daraus zu machen. Und er hat das ganz trickreich gemacht: er sagte nicht: dies oder das, Dicker Pferdewagen oder Sportlicher Ruhm oder so was, sondern er kam darauf, dass wir alle als ursprünglichste Motivation nach „Eudaimonia“ streben, was heute im Allgemeinen mit „Glückseligkeit“ übersetzt wird.

Aber der Begriff der „Eu-Daimonia“ ist mehr: das „Eu“ ist die Vorsilbe für das Gute/Richtige/Positive. Und der „Daimon“ klingt in unserem heutigen Dämon noch an, meint aber den wohlwollenden Geist, der uns Be-Geistert, unseren Geist erfüllt. Eudaimonia ist damit das Erfüllt-sein mit allen guten Geistern.

Nun sprechen wir heute nicht mehr von Geistern, wir würden eher von Themen sprechen und wenn ich von dem, was diese Schule Ihnen hoffentlich mitgeben konnte, spreche, dann hoffe ich, dass Ihnen in ihrer Schullaufbahn der unglaubliche Fundus an Kulturgütern aufgezeigt werden konnte, auf dem wir heute bereits stehen und der enormen Techniken der Lebensbewältigung und -gestaltung, der schönen Dinge, der wichtigen Gedanken und Werte beinhaltet. Vielleicht konnten Sie den einen oder anderen Eudaimon in Ihrer Laufbahn einmal durchblitzen sehen, wenn Sie plötzlich begeistert etwas gestalten konnten, oder vielleicht haben Sie einmal die Schönheit oder Nützlichkeit einer Formel oder eines Gedankengangs, eines Musikstücks oder Bildes für sich entdecken können, wurden berührt und ihr Geist wurde davon erfüllt.

Wir Lehrkräfte wissen nicht, wie Ihr Leben zu meistern sein wird. Das werden Sie schon selber machen. Wir konnten Sie sicher auch nicht für alle Kulturgüter be-geistern. Wir hoffen aber, dass viele der Themen, mit denen Sie sich in den letzten Jahren beschäftigt haben, Sie dabei unterstützen werden, ihr Leben bestmöglich zu meistern.

II. Kommen wir nun zu Ihrer Zukunft in unserer zukünftigen Gesellschaft:

Wie Sie sicher bereits bemerkt haben, leben wir heute in einer Umbruchzeit. Der Umbruch geht von dem einfachen Ausschöpfen aller technischen Möglichkeiten und dem einfachen Voranschreiten, wo immer es möglich ist, hin zu einer Wertorientierung, wohin wir uns denn richtigerweise hin entwickeln wollen. Oder anders gesagt: Wir kommen weg davon, einfach immer schnellere Autos zu bauen, nur weil wir es können, und wir kommen dahin, uns zu überlegen, welches Mobilitätskonzept überhaupt richtig und wertvoll ist.

Ich als Wirtschaftler und Ethiker finde das sehr gut, denn in einer Gesellschaft bestimmen im Letzten die Werthaltungen der einzelnen Menschen das, was am Ende gesellschaftlich erzeugt wird.

Ich will das an einem kleinen Beispiel erläutern: Wenn alle Menschen die Werthaltung haben, einfach reich zu werden, Reichtum also der verbreitetste Wert ist, kann eine Gesellschaft entstehen, die wie ein Casino funktioniert: alle

setzen ihr Geld und am Ende kann jeder reich werden. Jeder kann reich werden, aber eben nicht alle.

Sie sehen diese Tendenzen in unserer heutigen Gesellschaft schon weit verbreitet: jeder kann Superstar werden auf einem Gebiet. Ob jetzt Superstar-Sänger, oder Super-Influencer, oder Superprofessor oder Superunternehmer oder, oder ... Jeder hat die Chance, hier Millionen zu gewinnen, aber das System beruht eben gerade darauf, dass es enorm viele gibt, die es versuchen und es nicht werden. Und im Letzten bleibt die Menge Geld (oder Wohlstand) im Topf – wie im Casino – dort, wo es nur um Spekulation geht, gleich – es werden also keine Werte geschaffen.

Wenn wir in einer Gesellschaft leben wollen, die Reichtum im Sinne lebenswerter Güter bereitstellen soll, dann müssen alle einzelnen Mitglieder an erster Stelle diese Werte füreinander schaffen wollen - nicht weil sie reich werden wollen, sondern weil es richtige Werte sind, weil es richtig ist, diese Werte zu erzeugen. Und dann werden diese Werte auch gesellschaftlich erzeugt.

III. Kommen Wir zum Abschluss noch einmal zu Ihnen persönlich:

Sie haben alle Enormes geleistet – insbesondere im letzten Jahr. Und wenn ich mir die Berufsanforderungen der zukünftigen Arbeitswelt so anschau: Digital Skills, Selbstorganisation, intrinsische Motivation zu lebenslangem Lernen, Abgrenzung von Privat- und Arbeitsleben - dann kann ich nur sagen, dass Corona und der Fakt, dass Sie heute hier stehen, mir zeigt, dass Sie sich die besten Voraussetzungen geschaffen haben, in der zukünftigen Arbeitswelt zu brillieren.

Schauen Sie sich einmal um, sehen Sie sich ihre Mitschüler und Mitschülerinnen noch einmal genau an. In diesem Raum steht so viel Potenzial. Hier könnte eine neue Marie Curie oder der nächste Albert Einstein stehen. Vielleicht sind unter uns auch einige Künstlerinnen und Künstler, Unternehmerinnen, Vorstände, Politikerinnen und Politiker, Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen sowie bestimmt auch ein paar Lehrerinnen und Lehrer. (Ich grüße Sie, meine zukünftigen Kolleginnen und Kollegen!)

Und mit Sicherheit stehen hier etliche zukünftige Mütter und Väter. Und wenn man ganz ehrlich ist, dann träumt hier bestimmt auch jemand davon Influencer zu werden oder Profi-Gamer, Dauer-Streamer und TikTok-Star. Das ist ok.

Die Zeichen stehen nicht schlecht, dass sie ihre Träume verwirklichen können, denn Sie alle haben bewiesen, dass sie lesen, schreiben und rechnen können - das sind gute Voraussetzungen. Und jede und jeder von ihnen hat die Chance Millionär zu werden, und das auf legalem Weg und vielleicht sogar bevor sie Dreißig sind. Dafür müssten sie nicht einmal ins Fernsehen, das schafft man auch mit Innovation und Unternehmergeist. Die Chancen bestehen.

Aber ich werde ihnen jetzt nicht sagen, dass sie nur hart genug dafür arbeiten müssen, damit ihre Träume wahr werden. Denn das stimmt leider nicht immer.

Ich möchte sie nur um eines bitten, wenn sie unterwegs sind auf ihrem Weg durchs Leben: Denken sie immer daran, dass sie auch sehr viel Glück hatten. Denn Chancen kann man nur ergreifen, wenn man Chancen geboten bekommt. Und auf dieser Welt gibt es Milliarden von Menschen, deren Chancen viel geringer sind, als die ihren.

Sie werden Menschen begegnen, die ärmer sind als sie, obwohl sie vielleicht selbst von sich sagen würden, dass sie nichts Wertvolles besitzen. Sie werden Menschen treffen, die weniger Begabungen haben, als sie oder die nicht so schön und jung sind wie sie.

Schauen sie nicht auf diese Menschen herab.

Das Sprichwort sagt zwar, dass wir alle unseres eigenen Glückes Schmied sind. Das Sprichwort verschweigt aber, dass die einen mit einem schweren Hammer glühendes Gold schmieden und die anderen mit der bloßen Hand auf kaltes Eisen schlagen.

Seien Sie deshalb bitte nachsichtig, urteilen Sie nicht schnell und unüberlegt über andere.

Sie haben in den vielen Jahren, in denen Sie in der Schule waren, so viel gelernt. Ich weiß, dass kommt ihnen im Moment nicht so vor - zumal sie auch bereits jetzt 100% von dem Vergessen haben, was sie für die Prüfungen gelernt hatten. Aber sie habe viel über sich selbst gelernt. Sie haben viel über ihre Schwächen und Stärken erfahren - das können sie auch noch einmal in ihrem Abiturzeugnis nachlesen - sie wissen im Grunde, wie man sich selbst reflektiert. Und darum wiederhole ich noch einmal meine Bitte - denn Wiederholung ist bekanntlich die Mutter der Weisheit - denken Sie daran, dass sie sehr viel Glück hatten.

Ich wünsche Ihnen alles Glück der Welt, auf dass Sie es weiter zum Glück für die Welt verwandeln, wie Sie es hier für mich getan haben. Weiter so. Zum Glück für Sie und ihrer zukünftigen Lebenswelten. – Vielen Dank.